

HEIMATBRIEF

Nr. 88 / Dezember 1993

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

Liebe Heimatfreunde,

mit der 88. Ausgabe beschließt der HEIMATBRIEF das Jahr 1993. Blättert man in den Ausgaben des Jahres mit mehr als 100 Seiten, so zeigt die Fülle von Informationen die Lebendigkeit und Vielseitigkeit der Aufgaben und Arbeiten der Heimatfreunde im Kreis Borken.

Ein Beispiel der Verbundenheit mit der Heimat beweisen die Presseberichte der letzten Wochen über die Durchführung des 8. Plattdeutschen Lesewettbewerbs an 45 Schulen des Kreises Borken. Am 13. Januar 1994 werden die Schulsieger in der Stadthalle Vennehof in Borken ihr Können unter Beweis stellen.

Im Jahre 1994 wollen Heimatfreunde im Rahmen einer auf Kreisebene tätig werdenden Arbeitsgemeinschaft die Geschichte des Jahres 1945 erforschen. Dazu bedarf es der Mitarbeit von geschichtsinteressierten Heimatfreunden vor Ort. Noch können Zeitzeugen befragt und die in Familienbesitz befindlichen Zeitzeugnisse - Fotos, Tagebücher und Dokumente - erschlossen werden. Das Ziel ist die Herausgabe einer Dokumentation im Frühjahr 1995.

Mit einem Dank an die große Zahl der Heimatfreunde, die im Jahre 1993 für die Heimat tätig waren, wünsche ich - auch im Namen meiner Stellvertreter Hans Dillmann, Wolfgang Feldhege, Hans Huer sowie der Heimatbrief-Redakteurin Frau Margret Schwack - für das Jahr 1994 gute Gesundheit und Erfolg bei Ihren Vorhaben und Planungen.

Mit heimatlichen Grüßen

August Bierhaus

August Bierhaus
Kreisheimatpfleger

Bibliothek mit 530 Heimatzeitschriften

Die Bibliothek der Deutschen Heimatzeitschriften, die im Stadtarchiv Bocholt mit Unterstützung der Stadt Bocholt und des Deutschen Heimatbundes seit Oktober 1992 aufgebaut wird, umfaßt inzwischen 530 von 962 bekannten Heimatzeitschriften aus der gesamten Bundesrepublik Deutschland. Stadtarchivar Dr. Hans D. Oppel, auch Vorsitzender des Arbeitskreises Heimatzeitschriften im Deutschen Heimatbund, freut sich darüber und bedankt sich mit seinem Mitarbeiterteam, dem Bettina Munde, Ludwig Burwitz und Annette Dase angehören, für die Aufgeschlossenheit und Hilfe der Verlage und Redaktionen der Heimatzeitschriften. Unter dem Begriff werden alle Publikationen, die periodisch herauskommen und folgende Kriterien erfüllen erfaßt: "Unter Heimatzeitschriften verstehen wir regelmäßig, im räumlichen Zugriff erscheinende Publikationen, die sich mit den verschiedenen Aspekten der menschlich gestalteten Umwelt befassen. Sie wenden sich inhaltlich lokal/oder regional bürgerschaftlichen und politischen Themen zu und solchen aus Geschichte, Kultur, Natur, Umwelt - auch des Denkmalschutzes - und dokumentieren z. T. die Arbeit der Heimatvereine. Gemeint sind also die oft ehrenamtlich von Geschichts- und Heimatvereinen, von Kreisen, Städten, Gemeinden oder Vereinen und Verbänden herausgegeben Einzelpublikationen, die ein breites Publikum unterhalten und informieren wollen, z. B. Heimatblätter, Mitteilungen, Jahrbücher etc. Hierzu zählen auch professionell und/oder wissenschaftlich betreute und gestaltete Periodika genannter Inhalte". Nach diesen Inhalten sammelt die Bibliothek.

Sie bietet einen kostenlosen Benutzerservice vor Ort an. Gegen Kostenersatz ist eine Fernleihe möglich. Interessiert ist man auch an älteren Ausgaben der Publikationen, damit man sich ein Bild von der Entwicklung jeder Zeitschrift machen kann. Als Zukunftsaufgabe ist geplant, Inhalte aller bundesdeutschen Heimatzeitschriften zu erfassen.

Eine Bibliographie mit 962 Titeln

Jetzt legt die Bibliothek eine Liste mit den Titeln der 962 bundesdeutschen - bisher bekannten - Heimatzeitschriften vor, die in mühevoller Kleinarbeit zusammengestellt worden und alphabetisch geordnet ist. Ein Inhaltsverzeichnis läßt Interessierte schnell fündig werden. Alle Titel sind noch einmal unter den jeweiligen Bundesländern zusammengefaßt.

"**Unser Bocholt**", Zeitschrift für Kultur- und Heimatpflege, die vom Verein für Heimatpflege Bocholt e. V. vierteljährlich herausgegeben wird, steht auf der Seite 12 unter der Nummer 111.

Auf derselben Seite unter der Nr. 116 ist dieser **Heimatbrief** mit den wissenswerten Daten aufgeführt. Es folgt unter der Nr. 117 die Information über das **Jahrbuch des Kreises Borken**. Weiter geht es auf Seite 24 unter der Nr. 298 mit dem **Bürgerbuch Gronau und Epe**. Der "**Heimat- und Rathauspiegel**" der Gemeindeverwaltung Heek trägt die Nr. 360 auf Seite 28. Auf Seite 64 fänden wir unter der Nr. 913 das **Heimat-Echo**, das der **Heimatverein Werth e. V.** halbjährlich herausgibt.

Erfaßt sind ebenfalls zahlreiche Publikationen, die von Organisationen und Verbänden der Vertriebenen aus Ostdeutschland, den Beskiden, dem Sudetenland, Böhmen und Mähren herausgegeben werden.

Einreihen in diese Bibliothek

Die Redaktion des Heimatbriefes empfiehlt allen Heimatvereinen im Kreis Borken, die Publikationen als Heimatblätter oder Briefe, allein oder gemeinsam mit den örtlichen Kommunen herausgeben und noch nicht in der Bocholter Bibliothek erfaßt sind, dies nachzuholen und sich einzureihen in diese wichtige Einrichtung. Die Anschrift: Bibliothek der Deutschen Heimatzeitschriften Stadt Bocholt, Stadtarchiv, Münsterstraße 76, 46397 Bocholt, Tel.: 0 28 71 / 9 53 - 3 49, Telefax: 0 28 71 / 9 53 - 3 47

Der Arbeitskreis Heimatzeitschriften im Deutschen Heimatbund bereitet ein drittes Symposium für Redakteure und Schriftleiter von Heimatzeitschriften vor, das voraussichtlich im Mai 1995 wieder in Bocholt stattfinden wird.

Schutz von Heimat und Natur

In dem Rundschreiben des Westfälischen Heimatbundes 6/1993 ist die Ansprache des Präsidenten des Deutschen Heimatbundes, Dr. Hans Tiedeken, veröffentlicht, die dieser in Münster beim 45. Westfalentag am 2. Oktober 1993 zu dem Thema "Heimatpflege im Spannungsfeld von Geschichte, Gegenwart und Zukunft" gehalten hat. Darin gibt er die Motivation wieder, die 1904 zur Gründung des Deutschen Heimatbundes geführt hat und heute immer noch Gültigkeit

besitzt: "Schutz von Heimat und Natur". In seinen Ausführungen läßt Dr. Tiedeken die Geschichts- und Politikabläufe vor dem geistigen Auge lebendig werden, spart auch den Hinweis auf Verfehlungen im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit nicht aus. So sagte er z. B. "Die Zeit der Irritationen in den späten fünfziger und den sechziger Jahren hat sicherlich in ihrer Übersteigerung und teilweisen Arroganz zur heutigen Renaissance in der Heimatarbeit beigetragen: die Phase der bewußten Geringschätzung von Heimat, Heimatkunde und heimatlichem Brauchtum. Ursache und Quelle für diese Entwicklung war die damalige bildungspolitische Diskussion um die Organisation von Bildungseinrichtungen und um Bildungsinhalte. Höhepunkt dieser Entwicklung war die Absage an die Heimatkunde im Schulunterricht. Heimatkunde roch nach Konservatismus, nach "Ewig Gestrigem", nach Enge, nach Rückschritt, nach fehlender großräumiger Perspektive."

Heimat ist gelebte und erlebte Umwelt

Im Hinblick auf die Gegenwart sagte Dr. Hans Tiedeken weiter, "die Jahre der Mißachtung von Heimat und Heimatpflege, die Zeit der Reformen, zum Teil auch der Reformeuphorie und Gigantomanie, sei es im Bildungsbereich, im Gesundheitsbereich und auch in der kommunalen Neugliederung, erzeugte bei den Bundesbürgern eine Gegenbewegung. - Es war die Sehnsucht nach überschaubaren Räumen und Einrichtungen, nach Geborgenheit, nach mitmenschlichen Kontakten und so etwas wie gelebter Nachbarschaft - kurzum nach Heimat."

"Daraus ergibt sich für uns die Erkenntnis, daß der Mensch nur in seiner Einbindung in überschaubare, sozial gefestigte Räume wie Familie, Heimat, kommunale Gebietskörperschaft und Region auch die größeren Gebilde in unserer Gesellschaft wie Staat und Europäische Gemeinschaft begreifen kann und mit zu tragen gewillt ist," sagte der Präsident an anderer Stelle.

Seine Ausführungen richteten sich auch auf den Zusammenhang zwischen Heimatpflege und Umweltschutz. Dazu sagte er: "Heimat ist mehr als Umwelt. Zur Heimat gehören Nachbarn, Mitmenschen, Sprache, Brauchtum, Straße, Kirche und Arbeitsstätte; nicht nur Luft, Erde und Wasser. Heimat ist kulturelle Umwelt - Mensch in der Landschaft, Mensch in seiner Beziehung zu anderen Menschen und zu einer bestimmten Landschaft in seiner häuslichen Einbindung. Heimat wird bestimmt von zwei Komponenten: dem menschlichen und dem landschaftlichen Umfeld. Heimat ist gelebte und erlebte Umwelt."

Hilfreiche Tips für Jugendarbeit

Die 41 Heimatvereine in unserem Kreis machen sich immer wieder Gedanken über die Einbeziehung der

Jugend in die Arbeit auf dem weiten Feld der Heimatpflege. Wir verweisen auf einen Artikel im Rundschreiben des Westfälischen Heimatbundes 6/1993 unter dem Titel "**Jugendarbeit auf neuen Wegen**" auf der Seite 11. Diesem Thema geht der Westfälische Heimatbund gemeinsam mit der Bildungsstätte "Jugendhof Vlotho" des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe nach. Aus der Arbeit mit Jugendlichen hat Susanne Baumann auf Videokassetten zwei Beispiele festgehalten von den Seminaren "Neugier auf Vergangenes - Die Ortsgeschichte erforschen" und "Naturschutz mit Kopf und Hand". Einem 35minütigen Beitrag, der auch vertont ist, können Anregungen entnommen werden, denn man kann sich diese Videokassette für einen Unkostenbeitrag von DM 10,- (Leerkassette) schicken lassen. Bestellungen nimmt der Westfälische Heimatbund, Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48133 Münster entgegen. Telefon: 02 51 / 5 91 - 40 27.

VEREINSBERICHTE

Treffen in Anholt

Zu einem Erfahrungsaustausch trafen sich die **Heimatvereine des Raumes Isselburg und der Heimatkreis der Laienspielschar Heelden** auf Einladung des Heimatvereins Anholt. Vorsitzender Bernhard Barking freute sich über die Teilnahme von Wolfgang Feldhege, stellvertretender Kreisheimatpfleger, Bocholt. Berichtet wurde über die Veranstaltungen am Tag der "offenen Denkmäler" Mitte September. Die meisten Heimatvereine waren mit dem Ablauf und dem Zuspruch aus der Bevölkerung zufrieden. In Anholt bewährte sich die Zusammenarbeit mit den niederländischen Gemeinden Voorst und Megchelen. Im kommenden Jahr wollen sich die Vereine am Denkmaltag wieder beteiligen.

Ernst Hellmuth sagte, die Heeldener Leienspielschar beteilige sich bei zahlreichen Veranstaltungen anderer Vereine mit heimatlichem Brauchtum, beschäftige sich aber auch mit der Erforschung der Heimatgeschichte.

Zur Sprache kamen auch mögliche Wege zur Einbeziehung der Jugend in die Aufgaben der Heimatpflege. Jeder Verein sollte für sich Ideen entwickeln, weil sich die Situation überall anders darstelle. Die einzelnen Heimatvereine sprachen über ihre Aktivitäten und Vorhaben auf den verschiedenen Gebieten in ihren Gemeinden.

Stimmungsvoller Familienabend in Heiden

Der **Heimatverein Heiden** hatte zu einem Familienabend in den festlich geschmückten Saal Dunckhöf-

ner eingeladen. Zahlreiche Mitglieder und Freunde fanden sich ein und erlebten einige Stunden angenehmer Unterhaltung. Vorsitzender Herbert Filippke wünschte allen "vull Pläsier" und freute sich über die Teilnahme des stellvertretenden Gemeindefeldleiters Reinhold Niemeier, von Pastor Hermann Schürmann, der in Heiden seinen Lebensabend verbringt, und der Ehrenmitglieder Bert Sniers und Josef Becker. Nach einem deftigen Essen "Moos met Mettwoste un Buukspeck" folgte ein heiteres, ansprechendes Programm. Die Tanz- und Folkloregruppe aus Lippramsdorf, die 1994 das zehnjährige Bestehen feiert, tanzte sich mit den Holzschuhtänzen in die Herzen der Zuschauenden. Ein Trio spielte die Musik dazu. Elisabeth Pricking hatte nach ihren Ideen die Tänze mit den acht jungen Paaren einstudiert. Die schlichte Tracht der Tanzenden korrespondierte harmonisch mit den verschiedenen, oft akrobatisch anmutenden Tanzschritten. Farbige Girlandenbögen gaben dem phantasiereichen Gemisch von Paar- und Figurentanz ein ausdrucksstarkes Bild. Bei ihrem zweiten Auftritt tanzten die festlich gekleideten Paare mit schwingvollem Einsatz die "Sauerländische Quadrille", den "Windmühlentanz" und einen der ältesten Volkstänze aus Mecklenburg. Langanhaltender Beifall war der verdiente Dank für die großartige Leistung.

Preise beim plattdeutschen Lesewettbewerb

Beim plattdeutschen Lesewettbewerb hatten sie Preise bekommen. An diesem Abend traten sie vor ein großes Publikum und lasen ihre Beiträge vor: Carolyn Cluse, Robert Mecking und Christiane Kormann. Darüber freute sich besonders Johann Höing, gen. Tücking, aus dessen Feder zwei der Geschichten stammen.

Dann erschien St. Nikolaus in dem Saal und hielt der Gesellschaft wohlwollend einen Spiegel vor das Gesicht. Er belohnte Vereinsmitglieder für ihren besonders aktiven Einsatz ebenso mit einem Präsent, wie auch die drei Kinder, die eine bunte Tüte bekamen.

Zoten - kein Brauchtum

Vom Mühlenhof in Münster war Kiepenkerl Josef Hövelmann gekommen und gab Vertellkes und Begebenheiten in Mundart zum besten. Er kam solange beim Publikum gut an, wie er sich lustig, verschnitzelt und deftig gab. Unverständlich war allen, warum er sich verstieg, in die Schublade mit Zoten zu greifen. Das stieß ab und wurde peinlich, als er mit einer "Geschichte" den Namen des Ehepaares Filippke verband. Zoten und Zweideutigkeiten sollten überhaupt nicht zum Repertoire eines Kiepenkerls gehören. Schade, daß sich der Gast aus Münster auf diese Ebene begab. Die Rolle als Kiepenkerl liegt dem 75jährigen.

Freude durch Musik

Besondere Freude vermittelten die stimmungsvollen musikalischen Beiträge des Posaunenchores unter Leitung von Heinz Fiedler, die ab und zu zum Mitsingen einluden. Mit der Vorbereitung dieser Veranstaltung hatten sich die Vorstandsmitglieder des Heimatvereins viel Mühe gemacht. Sie wurden belohnt durch die gute Stimmung und den herzlichen Applaus.

Lammbraten in Heu gegart

Der **Alstätter Heimatverein** hat vor Weihnachten wieder das "**Alstätter Familienblatt**" herausgebracht, das vielfältige Informationen vermittelt. Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit durchziehen die Beiträge und Gedichte. Ergänzt werden sie diesmal durch Rezepte für besondere Delikatessen zum Fest. Günter Terhaar erklärt die Zubereitung eines "Münsterländer Heubratens". Dazu gehören eine Lammkeule, viele Gewürzbeigaben und eine Tüte Heu. Die Keule wird wie üblich angebraten, kommt dann in eine mit Heu ausgelegte Pfanne, wird mit Heu zugedeckt, ins Backofenrohr geschoben und weich gegart. Dazu werden grüne Bohnen und Röstkartoffeln serviert.

Fotografische Impressionen zeigen das vielfältige Angebot und die Stimmung auf dem Weihnachtsmarkt.

Ein Wunsch des Heimatvereinsvorsitzenden Heinrich Harpering ging nach 20 Jahren in Erfüllung. Es ist ein Fußweg vom Dorf über die Aa zum Freibad angelegt worden. Der Arbeitskreis "Unser Dorf" hat den Dorfputz- und Pflanztermin auf den 26. März 1994 festgesetzt. Angeregt wird die Begrünung von Fassaden und Dächern, die eine Verbesserung des Klimas, Einsparung von Energie, zusätzlichen Lebensraum für viele Tiere und eine optische Belebung mit sich bringen soll. Berichtet wird über Ereignisse in Vereinen, Klassentreffen, Standesamtsnachrichten von 1834/35 und aus jüngster Zeit. Auf der letzten Seite ist die Fotografie einer Rechnung aus dem Jahre 1842 zu sehen, die Heinrich Harpering aufgeschlüsselt hat. Damals mußte die Station des Johannes Nepomucenus abgebrochen und versetzt werden.

Wüllener Heimatblätter Jahrgang 1993

Der **Heimatverein Wüllen** bringt einmal im Jahr die "Wüllener Heimatblätter" heraus. Jetzt ist als Nr. 8 der Jahrgang 1993 erschienen. Verantwortlich sind die Vorstandsmitglieder Hubert Feldhaus und Norbert Stöcker. Exemplare sind bei den Geldinstituten in Wüllen für DM 2,- erhältlich. Den Vereinsmitgliedern wurde die Ausgabe kostenlos zugestellt.

Die Heimatblätter präsentieren sich auf der ersten Seite mit einem Holzschnitt des Coesfelders Heinrich

Everz, weitere Werke des verstorbenen Künstlers sind im Inneren abgebildet. Der Blick fällt auf die Pfarrkirche, ein Bauernhaus, ein Wohnhaus und einen eingezäunten Garten. Einige Passanten stehen plaudernd auf dem Platz zwischen den Gebäuden. Ein Abbild aus längst vergangener Zeit?

Auf den ersten Seiten werden Standesamtsnachrichten aus dem Jahr 1893 veröffentlicht, Taufen, Trauungen, Sterbefälle. Die Personenstandsdaten sind vollständig aufgeführt. Vermerkt wird bei den Geburten, wer im ersten Weltkrieg gefallen ist. Unter den Toten der Gemeinde sind zahlreiche Kinder.

Aus den Aufzeichnungen läßt sich viel über die Sozialgeschichte herauslesen, über Berufe, die es vor 100 Jahren noch gab unter der Bezeichnung "Ackerer", "Neukötter", "Leibzüchter", "Tagelöhner" und "Zeller". Nur eine Frau ist darunter mit der Bezeichnung "Dienstmagd".

Unter der Überschrift "Ein Wüllener Bürger bekämpft den Stadtbrand von Ahaus", wird über den Brand vor 130 Jahren berichtet, der einen Großteil von Ahaus vernichtete. Der Wüllener Zimmermann Heinrich Frankemölle hat damals unerschrocken Löschhilfe geleistet. Hingewiesen wird auf den gemeinsamen Beerdigungstag von Papst Leo XIII. und Pfarrer Josef Baldamus am 25. Juli 1903.

Aus der Jetztzeit stammt ein Bericht über eine Fahrt der Wüllener Trachtentanzgruppe nach Flandern im Juni 1993, wo sie einen fünften Platz unter 14 Gruppen bei einem Wettbewerb in Turnai (Belgien) errang. Aus der Quantwicker Schulchronik stammen Berichte über das Kalkwerk, die erste Telefonleitung, den Bau der ersten Straße und die Einweihung der Bauerschäftsschule vor 100 Jahren am 16. Oktober 1893. 59 Schülerinnen und Schüler brauchten nicht mehr den weiten und oft beschwerlichen Weg zur Schule nach Wüllen zu gehen.

Eine Denkmalliste - Überliefertes in die Gegenwart einbringen

Gedanken macht sich der Vorstand des Heimatvereins über das Orts- und Landschaftsbild von Wüllen, seine denkmalswerten Gebäuden, Plätze, Bildstöcke und Kunstgegenstände. Er bittet die Bevölkerung daran mitzuwirken, das Erbe der Väter und das Überlieferte zu erhalten und es mit in die Gegenwart einzubeziehen. Dieses gilt aber nicht nur in dieser einen Gemeinde in unserem Kreisgebiet, deshalb greifen wir einige Gedanken heraus: "Wir müssen uns mit dem Erbe der Väter, mit dem Überlieferten der Vergangenheit beschäftigen, es soweit wie möglich schützen und versuchen, es in die Erfordernisse unserer Zeit weitgehend einzufügen. Wenn wir bei zukünftigen Aktionen wie "Unser Dorf soll schöner werden" erfolgreich dabei sein wollen, müssen wir neben den unterschiedlichsten Aktivitäten im Gemeinschaftsleben uns auch mit diesen Dingen auseinandersetzen."

Der Vorstand weist in seinen Überlegungen auch dar-

auf hin, daß man vermeintlich altes "Gerümpel" nicht einfach wegwerfen sollte. Er erinnert an die vielen Dinge, die sich in Häusern befinden und Zeugen vergangener Zeit und des früheren Lebensalltages sind.

Ein sechsstrophiges Gedicht ist der plattdeutschen Sprache gewidmet: "Miene Modersproke" und eine heitere Erzählung in ebendieser Sprache unter dem Titel "De Schoolraot".

Dokumentation über Velenener Bildstöcke

Nicht schlecht staunten der 1. Vorsitzende Alfons Wellermann und die Vorstandsmitglieder des **Heimatvereins Velen**, als ihnen das Vereinsmitglied Josef Meyer ein umfangreiches, wertvolles Album überreichte.

In mühevoller Arbeit hatte er über Jahre fotografiert und recherchiert. Etwa 30 Bildstöcke, Gedenksteine, ein Judengedenkstein, zum Teil nicht mehr vorhandene Bildstöcke aus Velen und Umgebung, sowie Bildwerke und Figuren aus der heimischen Pfarrkirche beinhaltet dieses Album. Es sei nicht leicht gewesen, ausreichendes Informationsmaterial über die Kunstwerke zu bekommen. Neben Auskünften der Besitzer mußte er auf Zeitungsberichte, Auszüge aus dem vom Heimatverein herausgegebenen Burhoff-Buch "Van de Heimat - Vör de Heimat", sowie Aussagen des Denkmalamtes und von Gewährsleuten zurückgreifen. Der Vorsitzende war sichtlich beeindruckt und sagte im Namen des Heimatvereins ein herzliches "Vergelts Gott".

WAS / WANN / WO

Niederdeutsche Sendung im WDR

Die Kolpingspielschar Bocholt errang mit ihrer Inszenierung des Lustspiels "De Voss in de Falle" von Karl Bonje den dritten Preis beim 3. Niederdeutschen Theaterwettbewerb Westfalen-Lippe 1993. Der Westdeutsche Rundfunk hat diese Aufführung aufgezeichnet und sendet diese Fernsehaufzeichnung am 1. Januar 1994, 16.00 - 18.00 Uhr auf West 3.

Weitere Termine:

- Twillinge, Hörspiel von Anton Aulke, 15.01.1994, 14.00 Uhr, WDR 5;
- Lierendriaiher "Lüe äs du un ick", Niederdeutsches Mundartmagazin, 29.01.1994, 14.00 Uhr, WDR 5;
- "Nachtstück" von Konrad Hansen, 29.02.1994, 14.00 Uhr, WDR 5;
- "Nachtwandlungen" von Walter Gödden, 05.03.1994, 14.00 Uhr, WDR 5;
- "De drei aollen Damen von de fröemde Chinese" von J. Monika Walther und Alwine Uhlending, 19.03.1994, 14.00 Uhr, WDR 5.

Erstes Kulturinstitut Polens in Düsseldorf

Im November wurde in Düsseldorf das erste Kulturinstitut Polens in der Bundesrepublik eingeweiht. Erste Direktorin ist die in Danzig geborene 40 jährige Kunsthistorikerin Nawojka Cieslinska. Der Leiterin stehen vier Mitarbeiter und ein Etat von DM 100.000,- zur Verfügung. In dem Institut werden Veranstaltungen zu wissenschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Themen stattfinden. Ein Treffen deutscher und polnischer Kulturdezernenten, das den Städtepartnerschaften neue Impulse geben soll, hat inzwischen stattgefunden. Kurse in deutscher und polnischer Sprache sollen den deutschen Aussiedlern und polnischstämmigen Deutschen helfen, ihre Zweisprachigkeit zu erhalten. Eingerichtet worden ist eine Bibliothek, eine Mediathek folgt.

Kunst im Heimathaus Heiden

Einen erfreulichen Besucherandrang verzeichnet die Kunstausstellung im Heimathaus Heiden, die noch bis zum 4. Januar 1994 geöffnet ist. Ausstellende Künstlerinnen und Künstler sind: Renate Evers, die handgeformte Tonplastiken zeigt, Waldemar Reinhardt, der sich der Ikonenmalerei verschrieben hat und Helmut Humke, der Ölbilder und Aquarelle malt.

Mittwochs ist das Heimathaus von 15.00 bis 18.00 Uhr und an den Sonntagen von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Preisverleihung im Januar

Die Siegerehrung im Schülerwettbewerb "Wir Deutschen und unsere östlichen Nachbarn" mit dem Jahresthema "Auf der Suche nach Europa" findet am 12. Januar 1994 in der Walbertschule Vreden statt. Die Preisverleihung wird Oberkreisdirektor Raimund Pingel vornehmen. In diesem Jahr nahmen 3.011 Schüler aus 23 Schulen des Kreises an diesem Wettbewerb teil.

Wanderung im Riesengebirge

Eine Studienreise nach Schlesien führt die Bundesheimatgruppe Breslau-Land vom 29. Mai - 5. Juni 1994 durch. Diesmal soll ein Teil des Riesengebirges bis zur Schneekoppe und der Zobtenberg erwandert werden.

Eine Tagesfahrt nach Breslau und ins Glatzerbergland ist ebenfalls vorgesehen. Die Unterbringung erfolgt in Karpacz/Krümnhübel im Hotel Skalny. Die Kosten für die Reise betragen ca. 800 - 850 DM pro Person (DZ, Halbpension). Reisepaß ist erforderlich.

Auskunft erteilt: Gerd Hilbing, Kreisverwaltung, Telefon: 0 28 61 / 82 12 35.

Heimattreffen der Schlesier

In der Vorstandssitzung der Bundesheimatgruppe Breslau-Land, an der auch Leitender Kreisrechtsdirektor Haßenkamp teilnahm, wurde beschlossen, das nächste große Heimattreffen der Schlesier zum vierten Mal in der Stadthalle "Vennehof" in Borken am 20. und 21. August 1994 zu veranstalten. Dazu werden Gäste aus der gesamten Bundesrepublik und eine Abordnung des Deutschen Freundschaftskreises aus Breslau erwartet. In der Festveranstaltung am Sonntagvormittag soll der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Dr. Horst Waffenschmidt, die Festansprache halten. Als Programmpunkte sind ein Dia-Vortrag mit dem Titel "Reise durch Schlesien" und ein Heimatabend mit der Folkloregruppe Silesia aus Wesel geplant. Eine Festschrift soll ebenfalls erscheinen.

Kulturkalender 1/94 informiert

In einem griffigen Faltblatt informiert der Kreis Borken wieder über die verschiedensten Veranstaltungen in den Gemeinden und Städten in dem Zeitraum von Januar bis August 1994.

Kulturelle Veranstaltungen, wie Konzerte und Theateraufführungen, Ausstellungen, Vorträge, Lesungen und Umzüge sind - nach Kommunen geordnet - für die einzelnen Monate verzeichnet.

In der Zeit vom 4. bis 6. März findet in der Borkener Stadthalle Vennehof die siebte deutsch-niederländische Grafikbörse statt. Hingewiesen wird auf besondere Veranstaltungen im Juli und August in der Landesmusikakademie, auf das Lampionfest in Gronau und eine Ausstellung im Hamaland-Museum in Vreden.

Nähere Einzelheiten erfahren Interessierte bei den Kulturämtern und Veranstaltern, deren Anschriften dem Faltblatt ebenfalls zu entnehmen sind.

Diese Information liegt in allen Verwaltungen und zahlreichen Geldinstituten aus.

Bitte vormerken: 7. Mai 1994

Wir entnehmen dem Rundschreiben des Westfälischen Heimatbundes 6/1993, daß die Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes am Samstag, dem 7. Mai 1994, in Bottrop stattfinden wird. Nähere Informationen geben wir rechtzeitig weiter.

NEUERSCHEINUNGEN / BUCHTIPS

Jahrbücher von Nachbarkreisen

Nicht nur der Kreis Borken gibt regelmäßig ein Jahr-

buch heraus sondern auch die benachbarten Kreise im Münsterland sowie in der niederrheinischen Region. Alle Jahrbücher sind beim Kulturamt des Kreises zu beziehen: Burloer Straße 93, 46325 Borken, Telefon: 0 28 61 / 82 13 50.

Die 18 Wappen vom Kreis und den Kommunen

In dritter Auflage ist jetzt das Wappenfaltblatt beim Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises Borken erschienen. Der Kreis und die 17 Gemeinden und Städte haben farbige Wappen, die besondere Merkmale tragen, die geschichtliche und genealogische Bezüge haben oder Figuren oder Denkmäler aufweisen. Manche Wappen haben sich nach der Neugliederung verändert, um den zusammengefaßten Kommunen gerecht zu werden.

So weist z. B. das Kreiswappen mit den drei silbernen Mauerankern auf rotem Grund, die dem Wappen der Herrschaft Anholt entnommen sind, auf die Bildung des neuen Kreises aus den alten Kreisen Ahaus und Borken und der ehemals kreisfreien Stadt Bocholt hin. Die Erläuterungen die zu den 18 Wappen gegeben werden, sind eine kurzgefaßte geschichtliche Aussage über den Kreis und seine Gemeinden und Städte.

Dialektatlas Westmünsterland - Achterhoek - Liemers - Niederrhein

Mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in fünfjähriger Zusammenarbeit als Gemeinschaftswerk den zweibändigen und zweisprachigen Dialektatlas Westmünsterland - Achterhoek - Liemers - Niederrhein und das dazugehörige Kartenwerk, deshalb die Bezeichnung "Dialekt á la carte", erarbeitet. Herausgeber der Publikation sind das Rheinische Amt für Landeskunde, Bonn, die Stichting Staring Instituut, Doetinchem und das Landeskundliche Institut Westmünsterland, Vreden.

Der Dialektatlas informiert über die Unterschiede der heute gebräuchlichen Dialekte in den Regionen der niederländischen Provinz Gelderland, vom unteren Niederrhein, dem Kreis Borken und den vier niederländischen Orten Haaksbergen, Hulhuizen, Leuth und Groesbeck. Befragt wurden vornehmlich Gewährsleute, die über 60 Jahre alt sind. Wie es in den Erläuterungen zu der Gemeinschaftsarbeit heißt, rechnet die Dialektforschung die niederländischen und deutschen Mundarten in diesen Räumen zum niederfränkischen, kieverfränkischen, niederdeutschen, niedersächsischen und sächsischen Sprachraum. Die 60 Erhebungsorte verteilen sich so: 19 liegen in der Provinz Gelderland, einer in Overijssel, 21 gehören zum Kreis Borken und 19 den niederrheinischen Kreisen Kleve und Wesel an.

Untersucht wurde der allgemeine Wortschatz, Trans-

port- und Verkehrsmittel, das Fußballspiel, Verbformen, Brot und andere Backwaren sowie volkskundliches Brauchtum für Kinder. Zu Letzterem werden einige Fotos gezeigt. Das Kartenmaterial gibt anhand von bestimmten Symbolen die Unterschiede in den Dialekten wieder und belegt sowohl Verwandtschaften wie Unterschiede zwischen dem niederländischen und dem deutschen Sprachraum.

Die beiden Bände kosten DM 29,- (ISBN 3-927851-3). Sie gehören als Band 3 zu den "Westmünsterländischen Quellen und Studien", die von ihrem Leiter, Dr. Timothy Sodmann, im Auftrag des Instituts in Vreden herausgegeben werden. Zu beziehen sind sie beim Kreis Borken, Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon: 0 28 61 / 82 13 50.

Früher lebte man nach dem Kalender - heute nach der Uhr

Der Heimatverein Heiden hat für das Jahr 1994 wieder einen Kalender herausgebracht, der Historisches mit dem Heutigen verbindet, neben dem Kalendarium Veranstaltungstermine aufführt und wiederkehrende Treffen und Übungsstunden auf dem letzten Blatt bekanntgibt. Der Heiligenstädter Maler Heinz Heinlein hat sich einige Zeit in Heiden aufgehalten und Motive für Zeichnungen ausgewählt, von denen einige in den Kalender aufgenommen worden sind. Das Titelblatt ziert ein junges Paar in überlieferter Tracht. Der junge Mann trägt eine Kiepe und einen Knotenstock. Tiefsinnige Sprüche sind für jeden Monat ausgesucht worden. Auf dem Titelblatt steht: "Früher lebte man nach dem Kalender, heute nach der Uhr." Fotos zeigen alte Dorfansichten und das heutige Heiden, wie z. B. die Freizeit- und die Sportanlage und den Kindergarten St. Paulus. Sie sind ein anschaulicher Beweis dafür, welche Entwicklung der Ort in den letzten Jahren genommen hat.

Der Vorstand des Heimatvereins hat sich viel Mühe bei der Gestaltung des Kalenders gegeben und hofft nun auf eine gute Resonanz bei der Bevölkerung. Der Kalender kostet DM 10,- und liegt im Heimathaus aus.

24 Fotos im Ottensteiner Kalender 1994

Im Jubiläumsjahr "700 Jahre Ottenstein" gab der Heimatverein Ottenstein e.V. - Fachgruppe Heimatgeschichte und Chronik - erstmalig einen Heimatkalender heraus.

"Ottenstein - Bilder aus unserer Gemeinde": unter die

sem Titel ließen Schwarz-weiß-Fotos, vorwiegend aus den 50er Jahren, viele Erinnerungen an die Nachkriegsjahre wieder aufleben.

Zusätzlich zum Kalendarium hatte der Herausgeber "Feststehende Ottensteiner" Termine und Daten aus der recht abwechslungsreichen Ortsgeschichte sowie kleine Begebenheiten aufgenommen. Eine Sammelmappe für die Bilder im DIN-A-4-Format ergänzte den ansprechenden Kalender des Jahres 1992.

Für das Jahr 1994 ist nun unter dem gleichen Titel eine zweite Ausgabe erschienen. Die insgesamt 24 Schwarz-weiß-Fotos des neuen Kalenders zeigen wiederum Bilder von gestern und heute (einige Fotos sogar von "vorgestern"). Die "Ottensteiner Termine" sind wieder vermerkt und weitere Daten und Begebenheiten machen auch diese Ausgabe interessant und lebendig. Die Fotos sind vom Format her passend für die Sammelmappe des ersten Kalenders aufgeteilt.

Der Heimatverein Ottenstein freut sich über das Interesse, das dem Kalender von der Bevölkerung entgegengebracht wird. Die Auflage ist fast vergriffen. Der Preis von DM 14,- pro Stück wird voll akzeptiert.

Für den evtl. Sämmler von Heimatkalendern sind noch einige Exemplare mit Mappe 1992 und die Ausgabe 1994 zum Gesamtpreis von 25,- DM zu erwerben unter Heimatverein Ottenstein e. V., Franz Kleinpas, Burgstraße 21, Tel.: 0 25 61 / 8 18 82.

Ein Jubiläum in Gescher

Anlaß für die Herausgabe einer Chronik von 1868 bis 1993 war das 125jährige Bestehen des Marien-Hospitals/Altenpflegeheim St. Pankratius in Gescher. Das Haus, seit 1988 Altenpflegeheim, hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich, die Dr. Johannes-Hendrik Sonntag ausführlich beschreibt. In Grußworten weisen Pfarrer Ulrich Derstappen, Bürgermeister Hermann Horstick, Stadtdirektor Dr. Klaus-Peter Schulz-Gadow und Heimleiter Norbert Arnzen auf diese wichtige Einrichtung in der Stadt hin - ein Neubau steht unmittelbar bevor - und danken allen in der Pflege Tätigen für ihre Opferbereitschaft, vor allem den Clemensschwwestern, die von Beginn an diesen Dienst leisten.

Schwester M. Pacis Helleberg, Generaloberin, schreibt: "Dieses Jubiläum läßt deutlich werden, daß unser Leben Wegeggeschichte ist. Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Wege. Als vor 125 Jahren unsere Gemeinschaft die Aufgabe der Pflege kranker Menschen in Gescher übernahm, waren

schon vor ihnen fünfundvierzigmal in der damals 60jährigen Geschichte der Gemeinschaft Schwestern von Münster auf den Weg geschickt worden."

Der von Dr. Sonntag geschriebene Geschichtsbericht über das Hospital ist zugleich ein Blick in das Gesundheitswesen im 19. Jahrhundert. Gescheraner Bürger setzten sich schon im Jahre 1854 für die Bekämpfung von Krankheiten und Verletzungen ein und es kam die Idee für den Bau eines Krankenhauses auf. Man begann 1866 mit einem gespendeten Anfangskapital von 60 Thalern. Im folgenden Jahr wurden 300 gespendet. Wir können hier nicht den weiteren Fortgang ausführlich schildern, sondern empfehlen den Interessenten die Jubiläumsschrift, die von der Katholischen Kirchengemeinde St. Pankratus Gescher herausgegeben worden ist. Lageplan, Grundriß und Fotos sind in den Text eingestreut. Das Wirken der Clemensschwestern ist ebenso dargestellt, wie die Umwandlung vom Krankenhaus in ein Altenpflegeheim. Beschrieben wird auch der Heimalltag, illustriert von farbigen und schwarz-weiß-Fotos.

25 Jahre Johannesschule Gronau

Die Sonderschule für geistig Behinderte, die im Gronauer Wittekindshof ihr Domizil hat, feierte im September ihr 25jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß ist eine Festschrift erschienen, in der mit zahlreichen Artikeln die Anfänge dieser beispielgebenden Einrichtung, der soziale und pädagogische Auftrag, die Motive von Eltern, Pädagogen, Pfarrern und der Kommune beschrieben sind. In ihnen kommen das sensible Einfühlungsvermögen in die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler, die Hilfe für ihr Leben - es gibt einen Verein der Lebenshilfe für Geistigbehinderte Gronau und Umgebung - und die Dankbarkeit für das Gelingen dieses Wagnisses zum Ausdruck. Es wird aber nicht nur geschichtlicher Rückblick gehalten, sondern auch der Schulalltag beschrieben und mit schwarz-weiß-Fotos dokumentiert.

Das Ziel der Schule für geistig Behinderte soll die "Selbstverwirklichung in sozialer Integration" sein. Dieses Thema wird ausführlich behandelt und zeigt, welchen Auftrag unsere Gesellschaft hat, sich der Behinderten voll anzunehmen, weil sie Mitglieder dieser Gesellschaft sind.

Die Jubiläumsschrift ist von der Schule herausgegeben worden und in der Werkstatt für Behinderte, Wittekindshof, gedruckt worden. Irmgard Baumann war für die Redaktion verantwortlich.

De hill'ge Nacht

Et wörd de hele Nacht nich still
dor hör ick wer watt tuten.
Mag slopen wen dor slopen will,
ick mak den Gang no buten.

Et is as wenn en Led dor klingt
to Gottes Lob un Ehre,
et is as wenn de Engel singt
met hundertdusend Chöre.

Mij is noch erst verwert de Sinn,
de Kopp noch lück benommen.
Wat is dor doch, dor föllt mij in,
dat Kristkind was jo kommen.

De Schöpers bünt all up de Been,
wat häbdt de en egen driewen.
Se küert un stääkt de Köpp beneen
un willt nich länger bliewen.

Ick mak mij forts met öhr up'n Patt
no Betlehem herunder,
no Betlehem, de hill'ge Stadt,
um ook te sehn dat Wunder.

We kümp dor achten van de Höcht
so ijlig angegoan,
et is Sünt Josep met de Löcht,
wat mach he dor wall dohn?

Kiek an, he mäk de Dör no loss to'n Stall,
is dat en Blinken.
Sünt Josep höllt sick an den Post
un kann't sick garnich denken.

Dor in de Kripp un nich es warm
lag't Jesuskind te böwwen,
un he was arm — de Moder arm,
se kunnen öm garnicks gäwwen.

He sprock wall bij de Mensken vör,
mer he fun kolde Harten,
se wässen alle öm de Dör,
dat Kristkind was vergatten.

Un eh wij't weet, stoh wij in Stall,
dat Kristkind antebäden,
es Sonnenschien lag öwwerall,
Glückseligkeit un Frieden.

Du leiwe Kind, lot uns din Lecht,
dat wij van Nacht hebbt funden,
wies uns den Wägg, wies uns terecht
in use düstern Stunden.

Mit freundlicher Genehmigung von Georg Ketteler, Bocholt.
Das Gedicht, in der Rhesfelder Mundart, ist in der Familie D.-K. seit Ende des
18. Jahrhunderts mündlich überliefert worden.

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Margret Schwack

Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Tel. 0 28 61/13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel. 0 28 61/82-1350/48.